

Felicittà

Projekt 1

Im zweiten Rundgang ausgeschieden

Verfasser

ARGE Baumann Lukas Architektur, Basel / Scheibler & Villard GmbH, Basel
Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern

Beschrieb / Beurteilung

Städtebau und exemplarische Gebäude

Die Verfasser entwickeln ihren Projektvorschlag aus dem Grundprinzip der Umkehrung heraus: Demnach bildet das Innere des Areals den glatten, harten Kern, währenddem die konturierten, bewegten Fassaden nach aussen gekehrt werden. Aus der Umkehrung einer Blockrandstruktur ergibt sich ein kohärentes städtebauliches Muster, bestehend aus drei Häuserkonglomeraten mit je eigener Identität. Das erste Konglomerat, ein kammartiger Gebäudetyp, öffnet sich ostseitig zum Grüngürtel. Der gegenüberliegende Baustein schafft zum Neubau Felix Platter-Spital eine differenzierte, schonungsvolle Nachbarschaft. Als dritter Baustein werden die bestehenden Personalhäuser in ein neues Konglomerat eingebunden – wobei die gewählte Art der Einbindung der beiden Personalhäuser noch nicht zu überzeugen vermag. Zudem fällt die erste Bauetappe durch das gewählte städtebauliche Muster im Vergleich eher klein aus. Insgesamt präsentieren die Projektverfasser einen durchdachten Mix an gemeinschaftsorientierten Wohnungs- und Erschliessungstypologien für unterschiedliche Zielgruppen und Lebensentwürfe.

Das Projektteam geht in seinem Entwurf konsequent vom Bestand aus. Es erhält sowohl beide Personalhäuser als auch das Verwaltungsgebäude und die zentrale Eichengruppe. Die Anbindung an das Quartier ist schlüssig, ebenso die Erschliessung der Häuser von der zentralen Gasse aus. Zudem ermöglichen kleinere Querungen eine gewisse Durchlässigkeit zwischen der Gasse und den Höfen.





Der Baustein LeNa ist im kammartigen Gebäude mit einer öffentlichen Vorderseite und einer ruhigen Rückseite zum Grüngürtel gut platziert. Alle Wohnungen sind auf mindestens zwei Seiten ausgerichtet und teilweise als Vierspanner über eine gemeinschaftliche Terrasse erschlossen. Durch die Enge der kammartigen Struktur und die Höhenabwicklung ist allerdings die Belichtung der Wohnungen in den unteren Geschossen nicht optimal. So wirkt, was in der Zwischenpräsentation noch von grosser Leichtigkeit zeugte, in der Schlusspräsentation etwas angespannter.

Freiraum und Mobilität

Aus dem gewählten städtebaulichen Vorschlag ergibt sich eine stringente Raumabfolge: vom Portalplatz an der Burgfelderstrasse über die zentrale Gasse und den Quartierplatz bis zum bestehenden Spitalgebäude. Mit dem Motiv der gedeckten kleinen Halle als Scharnier, mit dem Brunnen und mit dem Erhalt der Pergola-Dächer werden vielfältige Aussenraum-Angebote geschaffen. Durch die Vergrösserung des Quartiergartens erhält der Quartierplatz eine sinnvolle Proportion. Das bestehende Spitalgebäude wird gut eingebunden. Insgesamt wird durch das gewählte Freiraumkonzept eine gute Differenzierung zwischen den öffentlichen und den halböffentlich-privaten Nutzungen erreicht. Allerdings wirken die vorgeschlagenen Freiraumnutzungen beliebig, zudem sind sie zum Teil an ungeeigneten Stellen verortet.

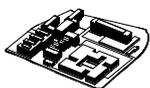
Die Autoeinstellhalle ist gut platziert und in der ersten Etappe realisierbar, müsste aber noch effizienter gestaltet werden. Veloparkplätze stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung. Noch nicht befriedigend gelöst ist die Anlieferung zwischen dem Spitalneubau und dem Wohnareal.

Fazit

Aus dem Bestand und aus dem Motiv der Umkehrung heraus sorgfältig entwickelt, überzeugt der Projektvorschlag in seiner konsequenten und gleichzeitig differenzierten Haltung. Das Projekt bietet mit einem einfachen, klaren Regelwerk präzise Antworten auf ein anspruchsvolles Programm. Gewisse Einschränkungen ergeben sich hinsichtlich der städtebaulichen Gesamtidentität, partiell auch bei der Wohnqualität, beispielsweise beim dicht komponierten, kammartigen Gebäude entlang der Ensisheimerstrasse.

felicittà

"Im Hegenheimer-quartier verwurzelt."



"Der öffentliche Raum strukturiert das Areal."



Situationplan 1:500

N° 1

"Flaniergasse als kommunikative, pulsierende Lebensader."

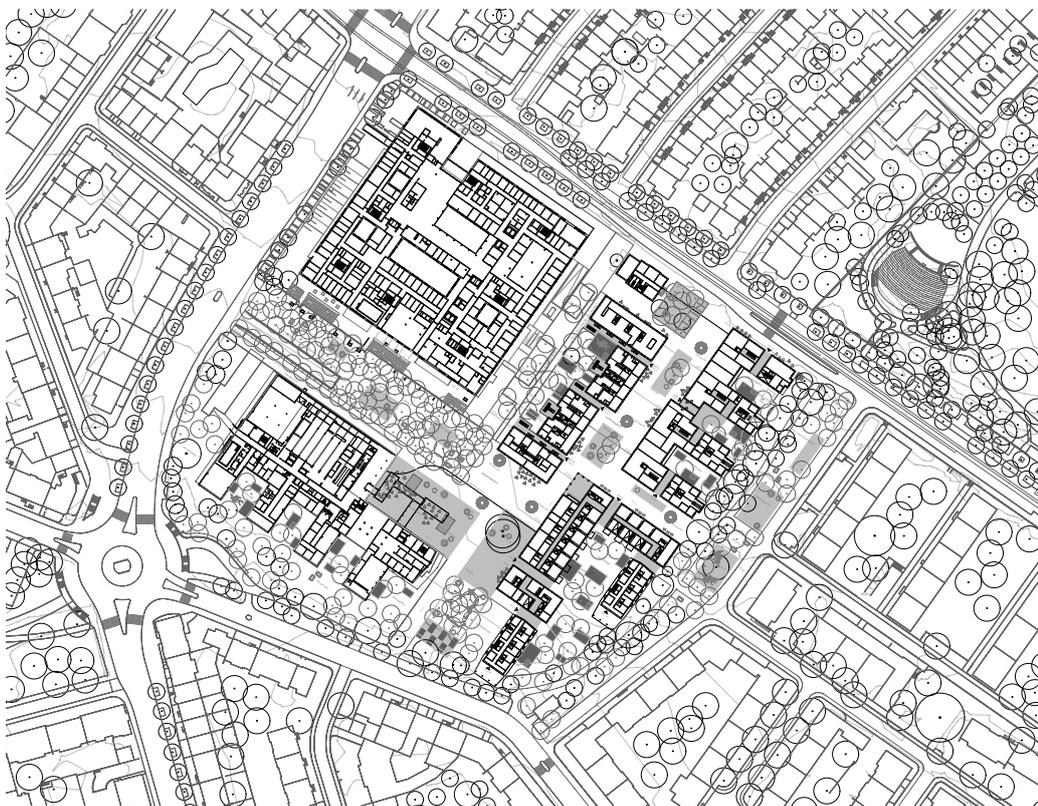
Arealnutzungen

AREALNUTZUNGSZUFÜHRUNG: Das ursprüngliche Konzept ist das System aus öffentlichen und halböffentlichen Freizeitanlagen, die Flaniergasse als öffentliche Lebensader, die öffentliche Bereiche des Quartiers verbindet und verbindet, um die öffentliche Nutzung des Quartiers zu fördern und die öffentliche Nutzung des Quartiers zu fördern.

Organisation

ORGANISATION: Das Quartier ist in drei Zonen unterteilt, die durch die öffentliche Lebensader verbunden sind. Die Zonen sind durch die öffentliche Lebensader verbunden und durch die öffentliche Lebensader verbunden.

Erdgeschoss 1:500



N° 2

